



ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.
yc 21.

Johann
Andreas

Ben der
Schlüter =
 und
Edelingischen
Ehe-Verbindung,

Welche

am 5ten des Monats Julius im Jahr 1740.

Unter Anrufung Göttlichen Segens
 durch Priesterliche Copulation in
 Schwanebeck vollzogen wurde,

Solte

seine Freude und Ergebenheit an den Tag legen

Der Jungfer Braut

Einiger Bruder:

Theodor Gottlieb Edeling,

Der Gottesgelahrtheit besiffener.



H A R S E N S T A D T,

Gedruckt bey Heinrich Wilhelm Friderich Königl. Preuss.
 Regierungs- Buchdrucker.

AK

1742
Bücher

im

Gelehrten

Verzeichnis

1742

unter dem Namen
des Herrn
Gelehrten

in dem Jahr

1742

in dem Jahr

1742

in dem Jahr





Nur einmahl noch ersuch ich dich,
O holde Dichtkunst, daß du mich
Von Lust und Liebe singen lehrest !
Nur dismahl nimm dein helles Noth

Und spiele mir ein Braut-Lied vor,
So, wie du es am liebsten hörst !
Verbirgst du denn dein Angesicht ;
Es sey darum / ich acht es nicht.

Ich habe dich so oft bemüht
Und dir so manches Freuden-Lied
Mit schwacher Stimme nachgesungen.
Wohlan! soll dis das letzte seyn ;
Du hast mein Wort, ich räum es ein :
Doch ist mir je ein Ton gelungen ;
So zeig mir heute zum Beschluß,
Wie man der Anmuth folgen muß.

Wie eine Schwester hab ich noch
Nächst der, die schon das sanfte Joch
Der keuschen Liebe längst empfunden.
Was mach ich nun? verstummt ich ganz;
Da sich ein frischer Myrten-Kranz
Um ihr geschmücktes Haar gewunden?
Nein! komm und hilf; denn ich und du,
Auch wir gehören mit dazu.

Wo ist mir? wo gerath ich hin?
Sie kommt / die edle Meisterin,
Ihr ausgespieltes Rohr erklinget.
Sie setzt es ab, und nicht zu früh;
Denn ist erschallt die Harmonie,
Die aus der reinsten Röhre dringet.
Sie steigt so nett, sie fällt so schön!
Daß keine Stimmen drüber gehn.

Bald stelt sie das verlobte Paar
In seinem innern Schmucke dar;
Bald wendet der Blick zu dem gelencket,
Der auf dem höchsten Throne sitzt;
Bald zeigt sie an / was eben ist
Der Freunde treues Herz gedencket;
Und alles ist einander gleich,
Am Geiste stark / von Anmuth reich.

Ich höre mit erstaunen zu ;
Nur eins zerstreht mir alle Ruh :
Ich komme nicht zu meinem Zwecke,
Die Anmuth steigt so hoch heran,
Daß ich sie nicht erreichen kan,
Und wenn man durch die schöne Decke
Bis auf den Kern der Sachen blickt ;
Ist doch nicht alles ausgedrückt.

Na steh ich nun , Geehrte Zwen :
O legt es meiner Schuld nicht bey,
Daß der Versuch so schlecht gelinget !
Gedenckt doch , was kan ich davor/
Daß mein geschmiztes Haberrohr
Nicht als die beste Flöte klinget,
Und daß sich Euer Hochzeit-Fest
Nach Würden nicht besingen läßt?

Er irgend ein gedrucktes Blat
An solch ein Paar zu liefern hat,
Das seinen Kranz sich selbst gewunden ;
Den drückt die Wahrheit nicht zu sehr,
Er stoekt bald und kan nicht mehr :
Wen aber Gott / wie Euch verbunden ;
Der gibt / das seh und merck ich nun,
Der Poesie genug zu thun.

Ich weiß, ich rede nicht zu viel,
Man nenn es kein Gedanken-Spiel!
Der Mißbrauch ist mir unverscholen,
Daß man von lauter Sühung spricht;
Hier aber irr und lüg ich nicht:
Gott selbst entflammte Eure Kofhlen;
Und wer kan sich vermögend sehn,
So viele Spuren durchzugehn?

WEdoch, was brauchet ihr meinen Schweiß?
Was nützet der vergebne Fleiß,
Die Herzens-Kammer auszufchütten?
Der Vorsatz geht ja doch zurück/
Genung! ich wünsch Euch tausend Glück
Und will es Euch von Gott erbitten:
Ich traue Eurer Gütigkeit,
Daß Ihr damit zufrieden seyd.

Nur eins, Gehrter Bräutigam,
Du Werther Zweig von einem Stamm/
Den Kirch und Staat zu rühmen wissen/
Eins geht uns hart und sauer ein:
Es bricht nun bald der Tag herein/
So wird die Braut Dir folgen müssen/
Der Weg ist weit, die Trennung schwer,
Dis eine kräncket und schmerzt uns sehr.

Doch nimm Sie hin, weil Gottes Hand
Sie deiner Tugend zuerkant !
Du hast ja nun Ihr Herz getroffen,
Sie liebet Dich, Du liebest Sie ;
Von solcher süßen Harmonie
Läßt sich der reichste Segen hoffen ;
Und wär ein Weg auch noch so fern ;
Die Sehnsucht übernimt ihn gern.

Dochwerthe Eltern, Euer Herz
Empfindet wohl den größten Schmerz ;
Wenn Ihr der Tochter Abschied gebet,
Allein ich weiß, die Freude siegt ;
Weil Gottes Rath es so gefügt,
Daß Ihr derselben Glück erlebet.
O wenn wir Euch noch lange sehn :
Wem kan so wohl wie uns gesehn ?

Nun, Schwester, zieh im Segen hin !
Du weißt, daß ich dein Bruder bin,
Der Dich mit Willen nie betrübet ;
Du weißt, wie treue Redlichkeit
Wir Drey Geschwister iederzeit
Einander willigst ausgebet.
Nun denck an uns, wie wir an Dich :
Die Liebe dauret ewiglich.

Du wirst nicht weit vom Saal-Athen
Die Armuth deinet Wohnung sehn.
Ein Wald wird Dich und jenes scheiden.
Wann Du darin herum spazierst
Und meinen Namen nirgends spühest :
So denke doch mit Lust und Freuden :
Hier hat in dieser grünen Nacht
Mein Bruder oft an mich gedacht.

Genüß, o Schwester, fasse Dich !
Die Wehmuth übereilet mich :
Gott wird den Abschied auch versüßen.
Ja Herr, laß über Deinen Knechte
Und deine Magd und Ihr Geschlechte
Die Ströme deines Segens fließen !
Wir trauen Dir, das weißest Du ;
Drum gib Dein stärcktes Ja dazu !



10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387

ULB Halle 3
033 080 654



50

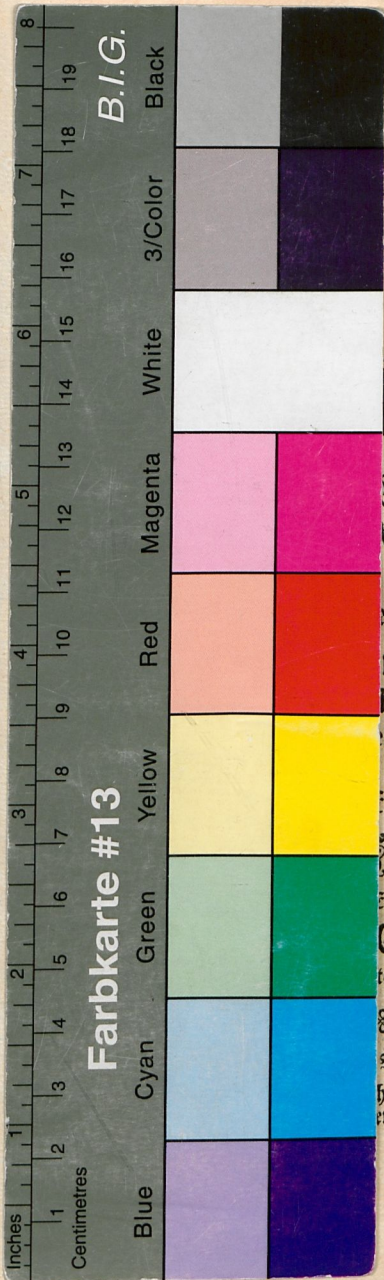
148 = Handschrift
258 = "

11x

Rehov

2
28





Ben der
Blüter =
 und
ingischen
Verbindung,

Welche
 Monats Julius im Jahr 1740.
 ng Göttlichen Segens
 kerliche Copulation in
 beck vollzogen wurde,
 Solte
 ergebenheit an den Tag legen
jungfer Braut
 Einziger Bruder:
Gottlieb Edeling,
 tesgelahrtheit beffiffener.

 B E N E D I C T,
 h Wilhelm Friderich Königl. Preuß.
 erungs - Buchdrucker.

